Der SNF und die Kostenbremse

Autor(en): **Diggelmann, Heidi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **- (2003)**

Heft 57

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-551450

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prof. Heidi Diggelmann ist Präsidentin des Nationalen Forschungsrates.

Der SNF und die Kostenbremse

Mit besonderem Interesse verfolgte der Schweizerische Nationalfonds (SNF) die Debatte des Nationalrats um die Bildung und Forschung in der Sondersession vom Mai. Erleichtert stellte er fest, dass die grosse Kammer den Bundesrat aufforderte, das BFT-Budget* für die Periode 2004–2007 um jährlich 6 Prozent zu erhöhen. Damit hat der Nationalrat ein klares Zeichen gesetzt, der Forschungsförderung, die im Laufe der letzten zehn Jahre arg in Rückstand geraten ist, auf nationaler Ebene weiterhin Priorität einzuräumen.

Dies bedeutet aber nicht, dass die Schlacht schon gewonnen wäre. Sobald der Entscheid des Ständerats vorliegt, wird die Debatte über die Sparmassnahmen einsetzen, die das Finanzdepartement vorgesehen hat. Die Argumente und Vorschläge der BFT-Botschaft werden also auch weiterhin unter dem Druck der Kostenbremse stehen, dem unser Land zurzeit ausgesetzt ist.

Die Notwendigkeit einer verstärkten Forschungsförderung ist allerdings unbestritten. Eine internationale Expertengruppe und der Schweizerische Wissenschafts- und Technologierat, die den SNF im Jahr 2001 evaluierten, kamen beide zum Schluss, seine Mittel müssten verdoppelt werden. Im Mehrjahresprogramm 2004–2007 legte der SNF seine Zielsetzungen dar: die vermehrte Förderung der freien Grundlagenforschung und des akademischen Nachwuchses. Ausserdem sollten neue Instrumente die Risikofreudigkeit anregen und praxisorientierte Forschungsgebiete wie die klinische Forschung, die Ingenieur- oder Kulturwissenschaften unterstützen. Ferner wollte der SNF sein Engagement in der Programmforschung und in der internationalen Zusammenarbeit fortsetzen. Deshalb verlangte er für die vier Jahre von 2004 bis 2007 eine Budgeterhöhung von insgesamt 80 Prozent.

Als die BFT-Botschaft letzten Herbst erschien, nahm der SNF zur Kenntnis, dass er zumindest auf einige seiner Vorhaben verzichten und die Umsetzung verschiedener Projekte um einige Jahre verschieben oder zurückstufen müsse, darunter die Erneuerung der Forschungsinfrastruktur an den Hochschulen, die Erhöhung der Doktorandenlöhne, das Engagement in den Ingenieurwissenschaften, die Programme zur Eliteförderung und zur europäischen Zusammenarbeit und Forschung an den Fachhochschulen.

Derzeit weiss der SNF also noch nicht – und er wird es wahrscheinlich nicht vor Ende Juni wissen –, auf welche finanziellen Mittel er ab 2004 zählen kann. Trotzdem ist leider jetzt schon mit erheblichen Abstrichen zu rechnen. Diese würden nicht nur die Umsetzung von Massnahmen gefährden, die in der BFT-Botschaft empfohlen sind, sondern auch das prioritäre Ziel des SNF, die freie Grundlagenforschung verstärkt zu fördern. Darunter würde der Wissenschaftsstandort Schweiz leiden, der Enthusiasmus junger, talentierter Forscherinnen und Forscher in der Schweiz würde gebremst, und die damit verbundene Entwicklung der Wirtschaft und der sozialen Wohlfahrt würde gehemmt.

Hoffen wir, dass unsere Parlamentarierinnen und Parlamentarier den Mut haben, in den kommenden Monaten die Prioritäten einzuhalten, die mit der BFT-Botschaft im Bereich der Bildung, Forschung und Technologie angekündigt wurden. Sie sind im Interesse aller.

* Botschaft vom 29. November 2002 über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004-2007

H. D.